

DAS RELIGIÖSE LEBEN AM FERIENLAGER

So wie der Weihrauch
das Leben einer Kohle auffrischt,
so erfrischt das Gebet
die Hoffnung des Herzens.

(Johann Wolfgang von Goethe, 1749-1822)

Lobe den Herrn, meine Seele!
Ich will den Herrn loben,
solange ich lebe,
meinem Gott singen und spielen,
solange ich da bin.

(Psalm 146,1.2)

Das Kinderferienlager ist wie kaum sonst ein Ort, wo die Kinder verschiedenste Aspekte des Lebens erfahren.

Es bekommt darüber hinaus für uns ChristInnen dort seinen tiefsten Sinn, wo das Zusammenleben im Geist des Evangeliums versucht wird. In dieser Zeit soll es auch möglich sein, etwas von dem zu spüren, was christliche Glaubens- und Lebensgemeinschaft bedeutet.

Man hat hier ganz besonders die Möglichkeit, den Kindern persönliche Glaubenserfahrungen zu ermöglichen und ein religiöses Klima zu schaffen, denn gerade in einer Atmosphäre gegenseitiger Achtung, Wertschätzung und Rücksichtnahme entsteht aus den Erlebnissen und Eindrücken gemeinsamen Lebens oft auch spontan ein Sinn für Gott und unsere Antwort darauf.

Das gemeinsame religiöse Leben soll bei einem Kinderferienlager kein „Zusatzprogramm“ sein, das nebenbei auch noch „absolviert“ werden muss, sondern es soll sich als ein fester Bestandteil in die Lagerwoche einfügen und eigentlich etwas Selbstverständliches sein.

Wichtig dabei ist ...

- ... dass die Haltungen, die wir den Kindern bei unseren Ferienlagern vermitteln wollen, auch in unserem „alltäglichen“ Leben eine Richtschnur bilden. Denn überall dort, wo wir nicht unser eigenes Leben und unser eigenes Bemühen vermitteln, wirkt es aufgesetzt und künstlich. Dies gilt natürlich besonders für das religiöse Leben am Lager.
- ... dass Inhalte und Formen der Gebete nicht im Widerspruch zu unserem Leben und unseren Umgangsformen am Ferienlager stehen.
- ... dass wir bei den Gebeten „echt“ bleiben. Die Kinder sollen ihre BetreuerInnen beim Beten wiedererkennen. Eine fröhliche Gruppenleiterin oder ein lebhafter Gruppenleiter darf und soll dies auch beim Beten sein!
- ... dass die Gebete nicht sensationell, sondern alltagstauglich sind! Ein einfaches Gebet, von dem sich ein Kind etwas für zu Hause mitnehmen kann, ist einem „übergestalteten“ sicher vorzuziehen. Dies soll jedoch nicht von einer guten und fundierten Vorbereitung abhalten, sondern von einem Wettbewerb.
- ... dass dem Gemeinschaftsaspekt als Grundlage unseres Lagers beim Gebet Rechnung getragen wird.
- ... dass durch abwechslungsreiche und kindgerechte Gebete die Kinder Freude und Spaß am Beten haben.
- ... dass den Kindern auch Raum zur Beteiligung gelassen wird, damit sie ihre eigenen, oft noch nicht entdeckten Fähigkeiten zu beten, kennenlernen und entfalten können.



Wie beten - freies oder vorformuliertes Gebet?

Immer wieder wird die Frage nach den „richtigen“ Gebetsformen gestellt. Eine grundsätzliche Antwort darauf kann jedoch nicht gegeben werden. Der Vorteil des freien Gebetes liegt sicherlich darin, dass es aus dem Erleben und Empfinden der Kinder selbst kommt und deshalb mit ihrem Leben aufs engste verbunden ist. Andererseits kann ein vorformuliertes Gebet den Kindern Sicherheit geben - gerade dort, wo sie mit freiem Gebet oder mit dem Gebet ganz allgemein wenig oder keine Erfahrung haben.

Doch durch eine Einführung und das lebendige Vorbild der BetreuerInnen finden (besonders jüngere) Kinder oft schnell einen Zugang zu



dieser Art von Gebet. Für ältere Kinder und Jugendliche ist es oft nicht mehr so selbstverständlich, dass Gott in all ihrem Tun und Handeln einen Platz hat, deshalb haben sie manchmal auch gewisse Schwierigkeiten mit dem freien Gebet.

- Wenn man mit Kindern das freie Gebet ausprobieren will, ist es wichtig, dass die Mädchen und Buben auf alle Fälle ernst genommen werden. Es gibt keine guten oder schlechten Gebete. Alles (!) was den Kindern ein Anliegen ist, hat seinen Platz, auch wenn es für uns Erwachsene neu oder fremd ist.
- Der/die BetreuerIn kann die Kinder einladen, still zu werden und Gott oder Jesus direkt anzureden als ein Gegenüber, damit man wirklich in eine persönliche Beziehung treten kann.
- Ein freies Gebet kann von einigen Kindern bereits vorher vorbereitet und dann vorgetragen werden (als Hilfe für den Anfang können sich die Kinder dieses Gebet bei der Vorbereitung niederschreiben).

- Es kann aber auch allen Kindern, die wollen, die Gelegenheit gegeben werden, einen Gedanken, eine Bitte, einen Dank, einen Lobpreis zu sprechen. Mögliche Anregungen können sein: „Wofür möchte ich dir danken, Herr? Worum möchte ich dich bitten? Das hat mich heute sehr bewegt! Das ist mir heute gut gelungen! Wo habe ich dich heute erfahren? Was bewegt mich? Was macht mir Angst? Was ich nicht verstehe!“ u.v.a.m.
- Es ist vor allem darauf zu achten, dass das Gebet wirklich frei(willig) bleibt. (Nicht der Reihe nach, nur wer will!)
- Wenn man das Gefühl hat, dass Kinder mit dieser Art zu beten vielleicht überfordert sind, sollte man auch auf andere Formen zurückgreifen, die den Kindern das Beten erleichtert.

Grundsätzlich sollte jedoch darauf geachtet werden - egal welche Form des Gebetes gewählt wird - dass der Inhalt des Gebetes mit dem Leben und Empfinden der Kinder im Zusammenhang steht. Das Gebet soll für die Kinder vor allem ein Teil des eigenen Lebens sein, und nicht losgelöst von diesem als ein von außen kommender Programmpunkt erfahren werden.



Am lebendigsten wird das Gebet wahrscheinlich werden, wenn beide Aspekte beachtet werden: feststehende und gleichbleibende Rituale und Symbole, die den Kindern Sicherheit geben (z.B. ein gemeinsamer, gleichbleibender Einstieg und Grundgebete wie das Vater unser, ..., die einen festen Platz im gemeinsamen Gebet haben) als auch die Möglichkeit, frei ihre Erfahrungen, Wünsche, Anliegen, ... auszusprechen.

Wer ist für das Gebet „verantwortlich“?

Grundsätzlich wird es für die Mädchen und Buben nur dann möglich sein, das Gebet als etwas „Selbstverständliches“ und zum Leben gehörendes zu erfahren, wenn es von den BetreuerInnen selbst mitgetragen wird. Diese sollten sich also auf alle Fälle vor dem Lager selbst mit dem Thema Gebet auseinandersetzen: Welche Erfahrungen habe ich selbst (als Kind, Jugendlicher, Erwachsener) mit dem Gebet gemacht? Welchen Stellenwert hat das Gebet in meinem eigenen Leben? Welche Gebetsformen sind mir vertraut, welche nicht? Kann ich ein gemeinsames Gebet auf dem Jungscharlager mittragen? Was ist mir wichtig, wenn ich mit Kindern bete?

Schön wäre es, wenn sich nach dieser Beschäftigung mit dem Thema auch alle BetreuerInnen bei der Vorbereitung der Gebetszeiten beteiligen können. Denn je mehr das Gebet ein gemeinsames Anliegen ist und nicht die „Aufgabe“ eines einzigen, um so leichter werden auch die Kinder sich trauen, die Gebete mitzugestalten.

Damit auf das Gebet nicht „vergessen“ wird oder es unvorbereitet nur „absolviert“ wird, sollte jedes Gebet - auch das freie Gebet - von einer (jeweils anderen) Person aus dem BetreuerInnen-Team vorbereitet werden, die sich auch um die nötigen Rahmenbedingungen (Herrichten des Ortes, Sesselkreis, Kerze, Liederbücher, ...) kümmert.



Sehr gut bewährt hat es sich auch schon oft, wenn die Kinder selbst in kleinen Gruppen für die Vorbereitung des Gebetes verantwortlich sind. So können sie im geschützten Rahmen der vertrauten Gemeinschaft am Lager eigene Erfahrungen mit dem Beten machen und

haben die Gelegenheit, ihnen vertraute Formen des Gebetes auch in der Praxis anzuwenden oder Neues auszuprobieren. Wichtig ist hierbei jedoch, dass die Kinder einerseits genügend Unterlagen zur Verfügung haben (verschiedene Liederbücher, passende Gebetsbücher, die dem Alter der Kinder entsprechen, Geschichten, usw.) und andererseits auch wissen, an wen sie sich mit Fragen wenden können und wer ihnen, wenn sie das wünschen, bei den Vorbereitungen hilft.

Der Ort

Gebete sollten in einer entsprechenden Umgebung stattfinden.

- Wo die Möglichkeit besteht, ist es sicherlich empfehlenswert, einen „Ort des Gebetes“ oder einen „Ort der Stille“ einzurichten, dem dann auch wirklich diese Aufgabe vorbehalten bleibt.



- Wo dies nicht so leicht umzusetzen ist, ist es nicht nur möglich, sondern kann auch ein Ausdruck der Verbundenheit von Leben und Gebet sein, wenn wir in unseren gemeinsamen Gruppenräumen auch beten. Um so wichtiger ist es in diesem Fall allerdings, eine „Gebetsatmosphäre“ zu schaffen - z.B. durch eine gemütliche Sitzordnung, eine nette Gestaltung des Raumes, eine Gebetskerze, meditative Musik zur Einstimmung, ...
- In der Praxis hat es sich auch gut bewährt, das Abendlob mit einer Nachtwanderung oder einem Fackelzug zu verbinden. Denn hierbei bietet sich die Gelegenheit, der Faszination der Nacht eine sinnvolle und angstfreie Prägung zu geben. Dabei kann man entweder eine nächtliche Wanderung zu einem schönen Ort machen, wo das Abendgebet bei Fackelschein oder einem

Lagerfeuer stattfindet, oder einen Fackelzug mit mehreren kurzen Impulsen unterwegs vorbereiten.

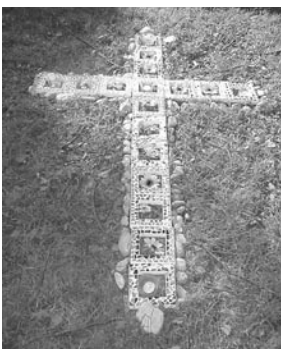
- Gerade an warmen Sommertagen sollte man auch in Betracht ziehen, in der Natur zu beten, sei es bei einem Wegkreuz, Marterl oder einfach auf einer Blumenwiese.



Was das Gebet nicht ist

Das Gebet ist kein Erziehungsmittel und erst recht kein Drohmittel. Es darf nicht dazu missbraucht werden, um durch scheinbar „göttliche Autorität“ die Kinder unter Druck zu setzen, damit sie sich „brav“ benehmen. Dadurch würde den Kindern nicht nur die Freude am Gebet genommen, sondern auch ein falsches Gottesbild vermittelt.

Auch wenn Streitigkeiten oder Konflikte auftauchen, sollen diese nach Möglichkeit gleich und mit den Betroffenen gelöst werden, und nicht in den Gebetszeiten mit allen Kindern.



Im Gebet kann und soll der Raum dazu sein, Dinge, die die Kinder beschäftigen (und das sind eben auch Streitigkeiten) vor Gott hinzulegen, aber es ist kein Ort der Problemlösung!

Das Gebet ist keine Leistung. Es geht nicht darum, welches Kind (oder welche/r BetreuerIn) ein Gebet „besser“ vorbereitet. Nur wenn es keinen Erfolgsdruck gibt, werden die Gebete authentisch und echt.

Gebetselemente für verschiedene Anlässe

Kreuzzeichen

Um dem Gebet einen bewussten Anfang zu geben, sollte jedes Gebet mit einem Kreuzzeichen beginnen und auch wieder enden.

Lieder

„Wer singt, betet doppelt“ lautet ein bekannter Spruch. Dahinter liegt die Erfahrung, dass Musik den meisten Menschen nicht nur gut gefällt, sondern sie auch emotional berührt. Das gilt im besonderen für Kinder. Deshalb sollte man immer wieder Lieder als fixe Elemente einplanen. Wichtig ist, dass es sich um geläufige Lieder handelt, die die Kinder gerne singen und gut kennen, damit die Gebetszeit nicht zur Singprobe oder zum Einlernen neuer Lieder verwendet werden muss. Nach Möglichkeit ist die Begleitung mit Instrumenten durch BetreuerInnen oder besser noch durch Kinder von Vorteil.



Vater unser

Dieses Grundgebet, das uns Jesus selbst gelehrt hat, ist den Kindern meist vertraut und kann gesungen, gebetet oder in Bearbeitungen verwendet werden.

Die Psalmen - das Gebet der Bibel

In den Psalmen finden wir einen reichen Gebetsschatz der Bibel. Viele Psalmen eignen sich gut für das Gebet mit Kindern! Wie bei Bibeltexten allgemein, sollte man auch hier auf die Übersetzung achten. Psalmen für das Gebet mit Kindern könnten u.a. zu folgenden Themen sein:

Du Herr kennst mich: Ps 139

Gottes Taten in der Schöpfung:

Ps 8; Ps 19; Ps 29; Ps 33; Ps 65; Ps 78; Ps 89;
Ps 104; Ps 105; Ps 114; Ps 146; Ps 147

Vertrauen auf Gott:

Ps 16; Ps 23; Ps 27; Ps 36; Ps 46; Ps 52;
Ps 62; Ps 63; Ps 91; Ps 131

Zusage göttlicher Hilfe: Ps 91; Ps 121

Lesen einer Bibelstelle

Die Heilige Schrift steht im Zentrum unseres Glaubens, deshalb sollte sie auch im Lagerleben ihren Stellenwert haben. Sinnvoll ist es, eine für Kinder passende Übersetzung aus einer Kinderbibel zu nehmen oder den Text selbst in verständlicher Weise zu erzählen.

Geschichten

Im allgemeinen hören Kinder sehr gerne Geschichten. In Geschichten liegt nämlich oft eine tiefere Wahrheit, die mit anderen Worten nur schwer ausgedrückt werden kann. Geschichten können vorgelesen, pantomimisch dargestellt, als Rollenspiel aufgeführt, ... werden.



Meditation

Meditationsübungen können mit ruhiger Musik im Hintergrund oder auch in aller Stille gemacht werden.

Tanz

Als ganzheitlicher (weil auch körperlicher) Ausdruck eignet sich der Tanz gut als Gebets-element. Wichtig ist, dass die Kinder die Tänze bereits kennen oder sie so einfach sind, dass man gleich mitmachen kann.

Tagesmotto

Ein Tagesmotto kann sich im Laufe des Tages immer wieder zeigen, beim Morgen- und

Abendlob, beim Tischgebet, beim Gottesdienst, bei der Gute-Nacht-Geschichte, beim kreativen Gestalten, bei Gruppenaktivitäten, ...

Mögliche Themen könnten sein: Leben in Gemeinschaft, Frieden, „Eine Welt“, Verzeihen, Liebe, ...

Heiligengestalten

Statt eines Tagesmottos kann uns auch eine Heiligengestalt durch den Tag begleiten: z.B. Franz von Assisi, Don Bosco, Hl. Elisabeth, ...

Fürbitten und Danksagungen

Bilder und Symbole

Verschiedene Bilder oder Symbole können gemeinsam betrachtet werden, z.B.:

Brot: Nahrungsquelle, Gott sorgt für uns, Menschen die kein Brot haben, ...

Licht: Zeichen der Wärme, der Nähe Gottes, der Hoffnung, ...

Wasser: Quelle des Lebens, aber auch lebensbedrohende Macht, ...

selbstgemachte Bilder betrachten, Bilder zum Tages- oder Lagermotto gestalten, ...

Segen

Als Ausdruck des Zuspruches und der Bitte um den Schutz und die Nähe Gottes.

Gebetskerze selber gestalten

Einander annehmen

Jeder zieht den Namen eines anderen, ohne diesen jemanden zu verraten. Im Laufe des Tages soll er dem betreffenden Kind immer wieder seine Aufmerksamkeit schenken, sich mit ihm beschäftigen, auch wenn es vielleicht nicht die beste Freundin oder der beste Freund ist, ein nettes Wort sagen, ...

